

II. Das Geräthe,

seiner Beweglichkeit wegen auch Mobilien, Möbeln genannt, ehemals auch Fahrni, weil es beim Ausziehen auf Wagen weggefahren wird.

Der Umfang des Begriffs ist sehr groß und sein Verhältniß zu dem Lebensbedürfnisse höchst mannichfach. Folgende vier Formen werden die Uebersicht erleichtern.

1) Das eigentliche Hausgerathe als erste Form.

Dieser Theil steht mit dem Hause selbst noch in materieller Verbindung, wie Thüren, Fenster, Läden, Defen u. und theilt sich, wie bereits bemerkt, als mit dem Hause verwachsen, der Sorge des Hausvaters zu. Die §§. 35—43 der Privatökonomie geben darüber die nähere Erläuterung sehr schön und praktisch, und §. 43 zeigt zugleich, wie auch bei dem Hausgerathe die weibliche Geschicklichkeit erzeugend oder verarbeitend eingreifen kann. Ich erinnere nur an die Fensterbekleidung durch die Vorhänge, an die Schellenzuge, Ofenschirme und andere Geräthe, welche sich an die Bequemlichkeit oder Zierlichkeit des Wohnens anschließen.

2) Das Gehäuse als zweite Art des Gerathes.

Dieser Theil bildet eben so bewegliche und tragbare eingeschlossene Räume, wie das Haus und seine Zimmer.

Der Begriff dieser Gehäuse umfaßt vom Wandschranks durch Kommoden, Kleiderschränke, Bücherschränke u., Kisten, Kasten u. bis zu den Schachteln; dann von diesen durch